

Wasserkopf steht das Wasser bis zum Hals

Der Chef der Wasserwerke Zermatt soll die Gemeinde um bis zu drei Millionen entlastet haben.

ALF

Der R. P.* Chef der Wasserwerke Zermatt. Und Serviceclubs Klauenendete er grosszügig über die Gemeinde ein paar 1000 Franken bezügte drin. Occasionskleinbuse

Ühling ist alles April kündige Wohnergemeinschaften. Die Staats eröffnete ein gegen R. P. in. Arbeitgeber in Jahren fiktive umgezogen ist soll ihn ein aus Zermatt haben - kein für das Kont-

Der Gemeinderat hielt das Ausmass des Schadens möglichst unter dem Deckel. Erst war die Rede von einem «tiefen sechsstelligen Betrag», jetzt von Rechnungen in «Millionenhöhe». Sonntagsblick weiss aus gut informierten Quellen: Es sollen zwei bis drei Millionen Franken versickert sein - viel Geld für eine Einwohnergemeinde



Für das Chalet Medi soll der Ex-Wasserwerke-Chef Wasser gratis bezogen haben.



Grosszügiger Ex-Chef: Er spendete dem FC St. Niklaus ein paar Tausender.

mit Steuereinnahmen von 29,7 Millionen Franken.

Gemeindepräsident Christoph Bürgin wollte die Sonntagsblick-Recherchen «weder bestätigen noch dementieren». Auch die Staatsanwaltschaft sagt nichts. Das Verfahren soll Ende Jahr abgeschlossen werden. Die beiden Täter seien weitgehend geständig.

Die Gerüchteküche läuft heiss am Fus des Matterhorns. P. soll das viele Geld unter anderem für exklusive Ferienreisen ausgegeben haben, heisst es. Andere erzählen, P. soll gratis Wasser für das Chalet Medi bezogen haben. Das Haus mit Ferienwohnungen und Touristenzimern ist im Familienbesitz. P. wohnt dort. Angeblich soll er seinem Arbeitgeber auch Arbeiten am Chalet verrechnet haben.

Es gilt die Umschuldvermutung. R.P. war für Sonntagsblick nicht zu sprechen. *

*Name der Redaktion bekannt

Syna gegen Gejammer

Die Gewerkschaft Syna verlangt Lohnerhöhungen von zwei bis drei Prozent. Sie pocht zudem auf die Einhaltung der Sozialpartnerschaft. Arbeitgeber sollen die wirtschaftliche Unsicherheit nicht ausnutzen. Ausserdem sei es längst nicht so, dass alle Branchen und Firmen unter der angespannten Wirtschaftslage und der Frankenstärke litten. Pauschales Krisengejammer sei deshalb nicht angebracht.

Jetzt gehts los ohne Loosli

Kaum im Amt gehen die Preisabschlüsse auch unter dem neuen Coop-Chef gnadenlos weiter. Joos Sutter, der Nachfolger von



Hansueli Loosli, hatte am 1. September seinen Einstand als CEO: «Ich würde hier im Hauptbüro

sehr herzlich empfangen.» Allerdings sei es nicht sein erster Arbeitstag gewesen. «Ich durfte die letzten Monate Hansueli Loosli begleiten. Jetzt geht es los - und darauf freue ich mich.» Morgen Montag sinken bei Coop die Preise von weiteren 1000 Markenartikeln.

1500 Franken für alle?

Der ehemalige UBS-Chefökonom Klaus Wellenhofer plädiert für ein Grundeinkommen für alle. Dafür sollte der Betrag verwendet werden, der heute den Sozialversicherungen zukomme. Das entspräche etwa einem Grundeinkommen von rund 1500 Franken pro Person, sagt er dem «Tages-Anzeiger».

tt und uermär

Milliardär Warren hat kürzlich eine Superreiche gefeiert. Die Superreichen sind die, die mehr Steuern zu zahlen haben. Zwischen wurde bekannt wurde seine Firma Hathaway, Steuer zu vermeiden vermögen immer möglich - kann über ein Million-Dollar schuldet. *

Weltbankchef warnt vor «gefährlicher Phase»

Weltbank-Chef Robert Zoellick sagt für die kommenden Monate eine schwierige Zeit in der internationalen Finanz- und Wirtschaftspolitik voraus. Es werde diesen Herbst eine neue gefährliche Phase geben.

Die Finanzkrise in Europa sei «eine Krise der nationalstaatlichen Schulden geworden, mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die Währungsunion, die Banken und die Wettbewerbsfähigkeit bestimm-

ter Länder». Die grossen Herausforderungen der USA wiederum seien die Überschuldung und das schwache Wachstum der Privatwirtschaft, analysierte der Weltbank-Chef. All diese Probleme seien in einem internationalen Kontext eines verlangsamten Wachstums und eines geschwächten Vertrauens zu bewältigen. China rief Zoellick auf, weniger auf Exporte und mehr auf den Konsum der eigenen Bevölkerung zu setzen. *

ANZEIGEN

www.VgT.ch
- was andere Medien totschweigen
Werben gegen Tariflocken Schweiz

Remo Largo – Anwalt der
Kinder und Jugendlichen

Eltern, denkt selber!

«Babyjahre» war sein Ratgeber
Nr. 1, «Jugendjahre» beschliesst
die Reihe: Dieser Mann sagt den
Eltern, wie ihre Kinder ticken.

VON CHRISTIAN MAJHER (TEXT),
SIGG BUCHER (FOTO)

Auf dem Weg zu Remo Largo
Haus fordern Wahlkampflakate
alle paar Meter: «Familien stärken!
Steuerfreie Kinder- und Ausbil-
dungszulagen». Der emeritierte Pro-
fessor dürfte schmarzeln, wenn er
durch die Hügellandschaft zwischen
Zürichsee und Toggenburg zu einem
seiner vielen Vorträge fährt. Er sagt:
«Die Politik denkt immer nur öko-
nomisch an Familie und Kinder.»

Der 68-jährige Autor der Bestsel-
ler «Babyjahre», «Kinderjahre» und
«Schülerjahre» sitzt im karierten
Hemd am Küchentisch; so stellt
man sich einen Grossvater vor. Und
tatsächlich: Die Zeichnungen an
der Wand stammen von seinen En-
keln, dem Nachwuchs von drei er-
wachsenen Töchtern.

INZER

www.VgT.ch

- was andere Medien
totschweigen

Verden gegen Tiefenbrunn Schweiz

**Seit bald 20 Jahren
ist Largo als Anwalt
der Kinder und Ju-
gendlichen bekannt,
weit über eine Million
Bücher hat er verkauft. In der
Schweiz gibt es wohl nur wenige El-
tern, die nicht in seinen Büchern Hil-
fe und Trost gefunden hätten. Ihre
Kinder bekommen jetzt selber wel-
che. Werden es die nach Remo Lar-
go Erzogenen besser machen? «An-
ders und besser», lacht er. «Aber
nicht wegen meiner Bücher.»**

Nächste Woche erscheint «Ju-
gendjahre» – das Buch zum ab-
schliessenden gemeinsamen Le-
bensabschnitt von Kindern und El-
tern. Radikal ergreift Largo Partei
für Jugendliche, die sich gegen
späte Erziehungsversuche aufleh-
nen. Und erklärt ihren Eltern, war-
um ihre Zeit als Erzieher abgelau-
fen ist und wie sie ihre Rolle neu de-
finieren können. Der Zeitgeist heu-
te sei, die Individualität der Kinder
in den Vordergrund zu stellen,
nicht eine Erziehungsmaxime.

Erstmals in der Geschichte näh-
men Frauen nun aktiv eigenen Ein-
fluss auf die Erziehung ihrer Kin-
der. «Die Mütter», sagt Largo ma-
liziös, «standen nie wirklich hinter
der Drill-Erziehung der Väter.»

Mehr Krippenplät-
ze, mehr Kinder-
geld, mehr Teil-
zeitsjobs für Väter –
«das gibt es alles erst, wenn die
Frauen hinsetzen und sagen: Das
verlangen wir, sonst machen wir
nicht mehr mit». Erzieherische oder
politische Ratschläge will Largo
nicht geben. Viel lieber redet er den

Die Loslösung

Mit «Jugendjahre» schliesst
Remo Largo seine Serie von
Bestsellern zur Entwicklungs-
psychologie ab. Der Kinderarzt
hilft Eltern zu begreifen, warum
sie ihren Nachwuchs nicht
mehr erziehen können, dass
ihre Einfluss in der Pubertät rad-
ikal schwindet und wie sie den
Dialog mit ihren Kindern neu
aufbauen können.

«Jugendjahre» – Kinder durch
die Pubertät begleiten, Remo
Largo/Monika Czernin, Piper-
Verlag, 399 Seiten, Fr. 37.90

Erwac-
Die Jung-
schützen? Eg-
bieten? «Wan-
senen überha-
grafe und Kll-
er und lehrte
Eltern und
Heranwachse-
beschützen.
Ihr Tun selb-
übernehmen,
nichts davon,
Autofahren
zu verweigern
gondliche soll-
dürfen, in B-
und Fahrpass
Das neue B-
zeppe. Das wä-
der Largo. El-
denken. Ihr vo-
stindnis für d-
ihrer Sprössi-
digt Tolcran-
Und es geht
der, Remo La-
sellschaft, die
werden – kind-

Nach drei Jahren kehrt Anna Maier (33) zum SF zurück. Die zweifache Mutter übers Windelwechseln, Karriereplanung und ihren attraktiven Assistenten.

INTERVIEW: DOMINIK HUG, PETER RAD-
RUTE, FOTOS: PHILIPPE ROSSER

Vor drei Wochen brachten Sie eine Tochter zur Welt, nun feiern Sie mit «Die grössten Schweizer Talente» ihr grosses TV-Comeback. Gehts noch besser?

Anna Maier: Nein, eigentlich nicht. Das sind wirklich aufregende Zeiten momentan (lacht).

Haben Sie damit gerechnet, je wieder eine grosse SF-Show zu erhalten?

Sicher nicht zu diesem Zeitpunkt. Die Anfrage kam ja ausgerechnet am 11. August – am Tag, als Julie Monisha zur Welt kam. Da war die Fernsehwelt für mich weit weg. Meine Gedanken waren ganz bei meinem Kind.

Ihre Rückkehr kommt überraschend. Drei Jahre lang haben Sie kein Fernsehen mehr gemacht.

Ich habe mit 30 Jahren alle meine Fernsehträume verwirklicht, hatte Newsendungen moderiert, Samstagabendshows, eine eigene Quizshow ... Ich durfte in Deutschland sogar bei Thomas Gottschalk in der Jury sitzen. Seit ich 18 war, habe ich ununterbrochen gearbeitet. Ich wollte mich die letzten drei Jahre einfach mal umsehen, ob es in dieser Welt nicht noch etwas anderes für mich gibt.

Sie lißen an Fernsehämlichkeit? Irgendwie schon, ja. Ich hatte zwar immer viel Spass beim TV. Aber ich habe mich irgendwann auch gefragt, was mich sonst noch reizen könnte. Eine eigene Firma aufzubauen beispielsweise. Was ich zwei

ANDE

www.VgT.ch

- was andere Medien
totschweigen

Wenig gegen Verbote: Schwitz



**Ich
nehme das
Leben Schritt
für Schritt**

schenzlich ja mit einem
Shop getan habe.

Mit nur mässigem Erfolg
Das Geschäft lief okay, da-
tiert es heute noch. Aber
habe ich nicht wahnwitzig
damit verdient.

**Darum nun die Rückkehr
Fernsehen?**

Wegen des Geldes? Ach ne-
nicht. Nach drei Jahren ist
fach die Lust am TV zu-
wacht. Ich habe mir für
scheid eine Woche lang
sen. Er war also wohlbe-

**Sie haben sehr früh sehr
erreicht. Wie ehrgeizig s**

Nur mittelmässig. Ich
Glück, dass beruflich viele
herangeraten wurde und
und neugierig war, auch
Wege zu beschreiben. Für
die Karriere aber nie vor-
lie. Vor drei Jahren zum
war eine Option, bei
-Frühstücksfernsehen-
rieren. Doch dafür hätte
Berlin ziehen müssen. In
ältere Tochter Lena dar-
in der Schweiz eingesch-
sagte ich ab.

Kinder kommen vor Kar

In diesen Fall ja. Aber ich
ein sehr vielseitiger Ma-
möchte Familie und Job
unter einem Hut bringen.
Nur zu Hause sein, möch-
nicht. Obwohl ich volle
all jenen Müttern entgeg-
die genau das tun. Aber
kann mein Mann ja auch
wechseln. Und wir hab-
dings ein Au-pair.

**Sie sind seit einhalb
mit dem Piloten Urs Bru**

verheiratet. Nie Angst u-
wenn er um die Welt jet-
In Moment macht er
und Mittelstreckenföge-
meistens am gleichen Ti-
heim. Das ist sehr angene-
am Anfang musste ich
daran gewöhnen, dass
nach Sharm-el-Sheik un-
nach Beirut fliegt. Er so
aber immer ein SMS, wo
Zielflughafen angekommen
weiss ich, dass alles in
ist.

**Wird man ruhiger, wenn
Familie wächst?**

Ja, ich geniesse das Le-
viel mehr. Aber das hat
mit dem Alter zu tun. In
mille und meinem Bekan-
gab es in den letzten Jah-
Schicksale. Freunde wer-
Eltern sterben. Ich habe
geschlossen, bewusster zu